

Gedanken nach 25-jähriger Rassetreue:

Chinchillafarbige Zwerge

Die Chinchillafarbe birgt eine ganz besondere Faszination und begeistert viele Züchter. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass idealistische Züchter gerne diese Farbe auf ihre Stammrassen züchten. So haben wir diese Farbe heute auf Riesen bis zum Zwerg und vom Widder bis zum Rexkaninchen. Früher, als es noch Mode war, Pelz zu tragen, waren die Felle gefragt. Heute begeistert uns als Hobbyzüchter das wunderschöne Farbenspiel, das bläulich getönte, lichte Aschgrau mit kräftiger, flockiger, schwarzer Schattierung.

Geschichtliches

Die ersten Tiere dieser Chinchillafarbe waren 1920 zum ersten Mal auf deutschen Schauen. Die Züchtung erfolgte in Frankreich und war dort 1913 zum ersten Mal ausgestellt. Die Farbe selbst war aber biologisch schon 1844 und 1850 beschrieben oder erwähnt worden.

Unsere Zuchtfreunde in Holland haben vor dem Ersten Weltkrieg die

Farbenzwerge erzüchtet und nach dem Zweiten Weltkrieg die Zucht verbessert. 1955 zeigten sie auf der ONIS Schau 24 Farbenzwerge, überwiegend in Grau und Schwarz. Für uns in der Bundesrepublik wurden die Farbenzwerge 1956 anerkannt und im Standard aufgenommen. Uns Züchtern schwebte aber ein Zwergkaninchen vor, das in der Größe ein farbiges Hermelinkaninchen sein sollte. Im Gegensatz zu unseren holländischen Zuchtfreunden, die das Gewicht von 700 bis 900 g hatten.

Auch Zwergkaninchen sind Nutztier und nicht nur Spieltiere. Ihr Fleisch ist eine Delikatesse. Aber die Züchtung auf das höhere Gewicht 1100 bis 1200 g (jetzt 1350 g) war nicht einfach. Es wurde erreicht mit Langohrhäsinnen und die Einkreuzung von Hermelin.

Die Zucht war und ist bis heute nicht einfach, weil die Züchter die Farbenzwerge meistens neben einer anderen Hauptrasse züchten oder mehrere Farbenschläge haben. Der Erfolg stellt sich aber nur ein, wenn eine

größere Anzahl von Zuchttieren vorhanden ist und damit eine große Anzahl von Jungtieren. Viele Züchter haben Farbenzwerge, chinchillafarbig, angefangen zu züchten, und viele haben die Zucht wieder aufgegeben.

Die zehn Bundesschauen von 1980 bis 1999 zeigten insgesamt 512 »Chinchilla-Zwerge« mit der Bewertung von insgesamt nur einmal 97 Pkt., 8x96,5 Pkt. und 18x96 Pkt. Züchter, die Pokaljäger sind, wenden sich lieber anderen Rassen zu. Idealisten erfreuen sich aber an dem Fortschritt der Farbenzwerge, chinchillafarbig, und versuchen dem Ideal nahe zu kommen.

Das Gewicht

Das Normalgewicht liegt zwischen 1100 und 1350 g, dafür gibt es die volle Punktzahl. Dieses Gewicht ist von der Abstammung (Gene) und von der Fütterung abhängig. Als Ideal ist ein Gewicht von 1250 g anzustreben. Es gibt immer Tiere, die etwas größer oder kleiner sind. Häsinnen können ruhig größer sein, sie haben dann nicht die Nachteile der kleinen Häsinnen und heben die Statistik auf, dass bei einem Wurf 50% Zwerge, 25% Langohren und 25% Kümmerlinge fallen müssen.

In der Zucht, um eine große Anzahl von Jungtieren zu haben, ist es von Nutzen, erprobte Althäsinnen, Langohren und hoch bewertete Junghäsinnen zu haben. Die Wurfgröße und Milchleistung sind auch eine Zuchtaufgabe, die zu lösen ist. Aber auch die maßvolle Fütterung ist bei den Zwergen wichtig. Die Verfettung ist bei Häsinnen oft gegeben, es ist daher ratsam, nur etwa 30 g Kraftfutter und gutes Heu sowie etwas Grün zu geben. Bewährt hat sich eine Mischung von 2 Teilen Pellets, 2 Teilen Hafer und einem halben Teil Haferflocken. Hafer ist für die Deckwilligkeit gut und Haferflocken für die Milchleistung und für die Entwicklung der Jungtiere.

Die Forderungen

Die Farbenzwerge sollen gedrunken, walzenförmig sein, vorne und hinten gleichmäßig breit, die Rückenlinie sollte kurz und hinten gut abgerundet sein. Wamme und Wammenansatz sind nicht erlaubt. Dieses Ideal ist eine Augenweide, aber auch hier gilt, bitte nicht zu kurze Tiere züchten. Die Nachteile der kurzen Tierzüchtung haben Hundezüchter und Hühnerzüchter bitter erfahren müssen. Wichtig ist für die Zucht eine gute Breite, vorne und vor allem hinten. Sie gibt mehr Sicherheit beim

>
0,1 Farbenzwerge chinchillafarbig, 23. Bundes-Kaninchenschau Nürnberg 1997 96,5 Pkt. Sieger (Dieter Geim, Thamässing).

>>
0,1 Farbenzwerge, chinchillafarbig, LVClubschau RheinlandPfalz Frankenthal 1996 96,5 Pkt. 1 (Amfred Schillfahrt, Ludwigshafen).

>
1,0 Farbenzwerge, chinchillafarbig, 22. Bundes-Kaninchenschau Stuttgart 1995 96,5 Pkt. Sieger.

>>
**1,0 Farbenzwerge, chinchillafarbig, LV-Rammerschau Württemberg-Hohenzollern Villingen 1993 96 Pkt. (beide Walter Sendelbach, Neckarsulm).
Fotos:
B & S Fotostudio**



Geburtsvorgang, ein enges Becken ist immer ein Risiko.

Die Fellbeschaffenheit

Das Fell soll kurz, dicht und weich sein. Die Begrannung fein, gleichmäßig und ohne überstehende grobe Haarspitzen. Diese Anforderung steckt voller Probleme: Ist das Fellhaar kurz, ist die Behaarung am Kopf noch kürzer und die Tiere haben einen schmalen Kopf. Ist das Fellhaar sehr dicht, dann ist es auch an der Brust sehr dicht, mit dem Ergebnis eines losen Brustfells. Auch benötigen die »Chinchilla-Zwerg« mit einem sehr dichten Fell eine viel längere Zeit beim Haarwechsel. Es kommt vor, dass das Tier hinten noch in der Haarung ist und vorne schon wieder in Haarung kommt. Ein kurzes Fell? Wie sieht die schöne Chinchillafarbe aus? Das beste Beispiel sind die ChinRexe.

Die Klein-Chinchilla-Züchter haben das richtig erkannt, sie schreiben mittellang, sehr dicht und vollgriffig sowie gleichmäßig fein, doch nicht zu kurz begrannt im Standard. Denn die Begrannung hat die Aufgabe, das Deckhaar zu schützen und uns mit seiner Farbe im Farbenspiel zu erfreuen. So bleibt dem Züchter die Lösung der Aufgabe, aber dem Preisrichter die Bewertung überlassen. Fellbewertung ist Glückssache. Kurzes Fell mit kurzer Begrannung, wie bei dem Hermelin, sind bei Farbenzwerge, chinchillafarbig, nicht ratsam.

Kopf und Ohren

Im Verhältnis zur Kleinheit des Tieres ist der Kopf groß und tritt markant in Erscheinung. Er ist kurz und dick, Stirn und Schnauzpartie sind breit (Stirnbreite beim Rammler in Augenhöhe etwa 5,5 cm, bei der Häs in 5 cm). Der Kopf der Häs in unterscheidet sich von dem des Rammlers nicht, ausgenommen die etwas geringe Breite. Die Ohren sind recht kurz und sollen eng beisammen stehen und schön abgerundet sein. Als Ideal gilt eine Ohrenlänge bis 6 cm. Das heißt, der erwünschte Typ, die »Kugelköpfe«, sind nicht angewiesen, auch wenn sie von manchem Züchter und Preisrichter bevorzugt werden.

Manche »Kugelköpfe« vererben zwischen 50 und 80% Überbeißer. Warum? Weil der Oberkiefer zurückgezüchtet ist und dabei die letzten Zähne am Oberkiefer rechts und links sogar frei stehen und dabei keine Berührung mit dem Unterkiefer haben. Ergebnis: Wildwuchs der letzten



Zähne im Oberkiefer. Sie umschließen die Zunge und der Zwerg kann nicht mehr fessen. Dies kann innerhalb von 6 Monaten, aber auch von einem Jahr sein, da die Backenzähne nicht so schnell wachsen wie die vorderen Schneidezähne. Auch bekommen die »Kugelköpfe« weniger Luft durch die Nase, und ältere Tiere geben daher auch manchmal schnarchende Geräusche von sich.

Das Problem haben auch andere Rassen, doch bleiben wir beim Standard. Kurz und dick soll der Kopf sein. Das darf er aber auch bei der Häs in sein, denn sie gibt die Hälfte der Erbmasse an ihre Jungen und die sollen dicke Köpfe haben. Es ist meines Erachtens auch unwahr, dass Häs inen mit dicken Köpfen zuviel männliche Hormone haben und daher grundsätzlich schlechtere Mütter mit mangelnder Milchleistung sind.

Die Ohrenlänge ist nicht an die Körpergröße gebunden. Die Zwerg mit einem Gewicht über 1350 g können eine Ohrenlänge von 5,5 bis 6 cm haben, Ohrenlängen von 4 bis 4,5 cm zu züchten ist aber nicht ratsam. Sie sind »modische Krüppel« und die Ohren haben kein Verhältnis zum Körper, besonders bei guten Fellträgern sind die Ohren dann verschwunden.

Deckfarbe, Schattierung und Zwischenfarbe

Die Gesamtfarbe der Decke erscheint als bläulich abgetöntes, liches Aschgrau mit einer kräftigen, flockigen Schattierung. Die Deckfarbe, unter der sich ein schwärzlicher Streifen befindet, wird durch schwarzweiße Haare gebildet. Die flockige Schattierung wird hervorgerufen durch büschelweise zusammenstehende, schwarze Grannenhaare, die über den Körper unregelmäßig verteilt sein sollen. Die Farbe von Brust und Läufen soll der Gesamtfarbe entsprechen. Die Deckfarbe reicht an den Seiten des Körpers möglichst weit nach unten. Die Ohren sind schwarz gesäumt. Der Keil im Genick ist klein und von grauweißer Farbe. Die Blume ist an ihrer Oberseite schwarz und mit grauweißen Haaren gesprenkelt. Die Unterseite ist weiß sowie die Bauchdeckfarbe. Die Augen sind dunkelbraun, die Krallen schwarzbraun.

Die Zwischenfarbe soll sich von der Decke und Unterfarbe scharf abgrenzen und ist weiß. Das gesamte Farbenspiel des Felltrichters ist umso leuchtender, je schärfer die Farbzonen voneinander abgegrenzt sind. Alles in allem: die Faszination der Chinchillafarbe.

Leider ist durch die Einkreuzung von Hermelin früher und auch später

<
1,0 Farbenzwerge,
chinchillafarbig,
21. Bundes-Kanin-
chenschau Essen
1993 94,5 Pkt. 1
(Horst Blase,
Essen).

<<
1,0 Farbenzwerge,
chinchillafarbig, 20.
Bundes-Kanin-
chenschau
Nürnberg 199196
Pkt. Sieger (Horst
Blase, Essen).

<
1,0 Farbenzwerge,
chinchillafarbig,
18. Bundes-Kanin-
chenschau
Stuttgart 1987 96,5
Pkt. Sieger (Horst
Blase, Essen).

<<
0,1 Farbenzwerge,
chinchillafarbig,
LVSchau
Rheinland Essen
1995 96,5 Pkt. E
(Horst Blase,
Essen). Fotos:
Wolters

>
**0,1 Farbenzwerge,
 chinchillafarbig,
 24. Bundes-Kanin-
 chenschau Essen
 1999 95,5 Pkt. 11
 (Edith Blase,
 Essen).**



>>
**1,0 Farbenzwerge,
 chinchillafarbig,
 LVSchau
 Westfalen-Lippe
 Dortmund 1991 96
 Pkt. (Horst Blase,
 Essen).
 Fotos: Wolters**



die Farbe in Mitleidenschaft gezogen worden. Viele Farbfehler kommen jetzt noch vor, z. B. zu helle Deckfarbe, unklare Zwischenfarbe, helle Brust, helle Läufe, wenig oder keine Bauchunterfarbe und weiße Krallen, aber auch rein schwarze Blume oder wenig gesprenkelte Blume. Hier ist der Züchter gefordert. Es gilt nicht, Fehler mit Fehler zu verpaaren und auf Wunder zu hoffen. Das Prinzip ausgleichende Verpaarung gilt. Habe ich nur Fehler in der Zucht, so ist es keine Schande, wenn ich mal bei einem anderen Züchter vorbei schaue. Aber wir haben in den letzten Jahren

schon Fortschritte in puncto Farbe zu verzeichnen.

Ein Ärgernis ist, dass Chinchillafarbige von manchen Preisrichtern zweimal mit »fleckig« und »Haarung« bestraft werden. Es ist aber nur ein biologischer Vorgang, und bei etwas Toleranz kann die Zwischen- und Deckfarbe bewertet werden. Selten werden Tiere ausgestellt, bei denen die Deckfarbe nicht bewertbar ist, und welcher Zwergenzüchter hat eine so große Auswahl an Tieren, dass er immer ummelden kann? Auch möchte der Käufer auf der Ausstellung das Tier bewertet

wissen in Punkt Zwischen- und Deckfarbe. Er darf es ja nicht aus dem Käfig nehmen, und dass es fleckig ist, das sieht er selbst. Auch kommt im Standard '97 das Wort .fleckig. nicht vor. Die Unterfarbe ist dunkelblau.. Eine helle oder weiße Unterfarbe vererbt sich hartnäckig.

Die Farbenzwerge, chinchillafarbig, sind im Umgang sehr ruhig und werden von allen geliebt- Der Züchter muss wissen, Ebbe und Flut ist auch des Züchters Gut. Wenn wir alle nur 97-Pkt.-Tiere hätten, gäbe es ja nichts mehr zu züchten, und die Aufgabe, zu züchten, haben wir erwählt. Wie sieht ein 97-Pkt.-Tier bei den "Chinchilla-Zwergen" aus? Form, Fell und Farbe, je ein Pkt. Abzug, das müsste zu erreichen sein. Nur eines meiner Tiere hat 1989 auf der Bundes-Ramm- lerschau in Pirmasens von einem Preisrichter (Hermelinzüchter) 97 Pkt. erhalten. Sieger auf Bundesschauen stellte ich 1982 mit 96 Pkt., 1987 mit 96,5 Pkt. und 1991 mit 96 Pkt. Ca. 25 Jahre habe ich die Farbenzwerge, chinchillafarbig, nun in meiner Stallanlage, und meine Liebe zu ihnen ist ungebrochen. Nicht allein der Farbe wegen, sondern auch wegen ihrem wirklich ruhigen Wesen.

Horst Blase

<http://www.oertel-spoerer.de>



**Oertel + Spörer Verlags-GmbH + Co.
 Postfach 1642
 72706 Reutlingen**